

Zur Entwicklung der Fernmeldetechnik und Elektronik in unserer Armee

Autor(en): **Honegger, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **42 (1969)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-560479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gründung und Konstitution der Sektion Appenzell

Samstag, der 11. Januar 1969 war ein neuer Markstein in der Geschichte des EVU: Die am 2. November 1968 an einer Orientierungsversammlung beschlossene Gründung einer Sektion Appenzell wurde nun offiziell vollzogen. In der heimatlichen «Landsgmündstube» im Hotel Säntis konnte der Initiant, Herr Lt Josef Manser 30 Teilnehmer an dieser Versammlung begrüßen. Als Promotor der Schaffung einer neuen Sektion wurde er dann auch von der Versammlung einstimmig zum Tagespräsidenten erkoren. In kurzen Worten umriss er das Tätigkeitsgebiet. Seinen Ausführungen war zu entnehmen, dass bereits die erste Aufgabe an die neue Sektion gestellt worden ist: der Uebermittlungsdienst am Alpsteinlauf 1969! Als Kuriosum war ferner zu hören, dass im Kanton Appenzell der erste Angehörige der Uebermittlungstruppen aus dem Jahrgang 1941 rekrutiert wurde! Die junge Sektion läuft demnach noch lange nicht Gefahr, zu vergeisen. In sehr schnell und speditiv durchgeführten Wahlen wurde der Sektionsvorstand mit Hanspeter Fässler als Präsident, Bruno Fässler als Sekretär, Urs Bänziger als Kassier, Josef Manser als technischem Leiter und Herrn Bischof als Beisitzer bestellt. Auch der Jahresbeitrag, der als Starthilfe auf Fr. 20.— pro Aktiv- und Fr. 10.— pro Jungmitglied festgelegt wurde, passierte die Abstimmung ohne Gegenantrag.

Nachdem nun durch die Bildung des Vorstandes die Führung der Sektion sichergestellt war, richtete der Zentralpräsident des EVU, Hptm Wyss, einige Worte der Begrüssung an die junge Sektion, die als die 32. in unserem Verbands besteht. Mit besonderer Freude durfte der Zentralpräsident auch die Grüsse des leider verhinderten Waffenchefs der Uebermittlungstruppen, Oberstdivisionär Honegger, überbringen, der seinerseits der jungen Sektion alles Gute wünschte. Er freute sich, als Unterstützung für den Beginn des Vereinslebens einen Gründungsbeitrag der Zentralkasse zu überreichen. Die Versammlung beschloss anschliessend noch, die Zentralstatuten des EVU als Sektionsstatuten anzuerkennen und eventuell notwendige Ergänzungen in einem Sektionsreglement niederzulegen.

Zum Schluss sprach noch der Präsident der Nachbarsektion Mittelrheintal, Herr Breitenmoser, kurze Worte der Begrüssung an die jüngste Schwestersektion, versprach ihr jede Unterstützung und überreichte als Geburtstagsgeschenk ein Gästebuch.

Hierauf wurde die Gründungsversammlung offiziell geschlossen, wobei festzustellen ist, dass die Sektion Appenzell bereits mit 35 Aktivmitgliedern ihre Tätigkeit aufnehmen kann. Möge es ihr beschieden sein, im Kreise der andern 31 Sektionen des EVU eine schöne, kameradschaftliche und fruchtbare Tätigkeit im Dienste unserer Armee auszuüben.

W. Aeschlimann

Zur Entwicklung der Fernmeldetechnik und Elektronik in unserer Armee

Von Oberstdivisionär E. Honegger, Waffenchef der Uebermittlungstruppen

Der heutige Zustand auf dem Gebiet der Fernmeldetechnik und Elektronik in unserer Armee ist gekennzeichnet durch die Ablösung einer grösseren Zahl von Geräten, die zum Teil seit über drei Jahrzehnten ihren Dienst versehen haben.

Diese Ablösung grossen Umfangs nahm ihren Anfang in einer Planungskonzeption, die vor zehn Jahren begonnen und deren Erfassungsbereich heute bis zum Jahre 1985 erweitert wurde. Das Ziel dieser Konzeption ist es, einerseits die Vielzahl der Gerätetypen zu reduzieren, um den ausbildnerischen und logistischen Aufwand zu verringern, und andererseits die Gruppen mit Geräten zu versorgen, die im Zeitpunkt ihrer Einführung dem Material eines möglichen Gegners überlegen oder zumindest gleichwertig sind.

Unser bisheriges Gerätematerial konnte diesen beiden Bedingungen, abgesehen von wenigen Ausnahmen, nicht genügen. Für ähnliche Verwendung standen zum Teil über sechs verschiedene Gerätetypen zur Verfügung, welche alle eine Sonderausbildung verlangten und in ihren logistischen Ansprüchen auch sehr individuell waren. Das Konzept unseres Materials lehnte sich in den Zeiten vor dem Zweiten Weltkrieg an deutsche, nach dem Krieg an amerikanische Vorbilder an. Soweit es sich um Geräte aus schweizerischer Fertigung handelte, waren es entweder Lizenzprodukte oder mehr oder weniger beabsichtigte Imitationen ausländischer Geräte. Seit den fünfziger Jahren wurde der Versuch unternommen, Geräte nach eigenem Konzept in der Schweiz entwickeln und fabrizieren zu lassen, wobei ausländische Vorbilder fehlten. Man ging also in der planerischen Idee über die existenten Vorbilder hinaus, was dann auch zur Folge hatte, dass das neue, in der Schweiz entwickelte Material dem ausländischen zumindest ebenbürtig war. Diese Feststellung liess sich zum erstenmal am Beispiel der Einseitenbandfunkstation SE-222 machen. Dieses Gerät, ursprünglich der Initiative der Firma Zellweger AG entsprungen, dann mit dem automatisch chiffrierenden Kryptofunkfern-schreiber der Firma Gretag AG kombiniert, stellte ein neuartiges, in sich abgeschlossenes Funkfern-schreibkonzept dar. Es wurden dabei Ideen aufgenommen, die heute Selbstverständlichkeit sind, deren Verwirklichung vor zehn bis fünfzehn Jahren aber doch ein erhebliches Wagnis darstellte. So gelangten vor zehn Jahren Geräte in unserer Armee zur Einführung, die in ähnlichem Umfang noch in keiner anderen Armee Europas vorhanden waren.

Ermutigt durch die Tatsache, dass es unserer Elektronikindustrie sehr wohl gelingen kann, im Rahmen von weitgesteckten, den zukünftigen technologischen und militärischen Möglichkeiten Rechnung tragenden Pflichtenheften, hervorragende Geräte zu schaffen, übernahm die Verwaltung weitere Versuche in dieser Richtung.

Zu diesem Zwecke wurde bei der Abteilung für Uebermittlungstruppen eine Planungsstelle geschaffen. Diese Planungsstelle hat in der Folge Konzepte und Pflichtenhefte entwickelt, die im Rahmen des Rüstungsprogrammes 1965 verwirklicht wurden.

Es galt zunächst, die dringlichsten Lücken in der materiellen Kriegsbereitschaft zu schliessen. Auf dem Gebiet der Funkgeräte ging es darum, das Einseitenbandfunkkonzept durch die Einführung einer neuen Großstation hoher Ausgangsleistung sowie durch Nachbestellungen von Funkstationen SE-222 abzuschliessen. Die Entwicklung der erwähnten Grossfunkstation SE-415 beanspruchte bis zur Serienreife nahezu zehn Jahre.

**Funker! Auch Dich erwarten
wir in Basel an der DV**